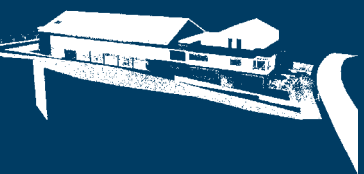


# KULTUR- A VERÄINSBAU AN DER EECH



Administration communale de Leudelange



Kultur- a Veräinsbau An der Eech (4-6, rue Eich)

Aweiung: 8. Dezember 2010

Porte Ouverte: 12. Dezember 2010

# KULTUR- A VERÄINSBAU AN DER EECH





# KULTUR- A VERÄINSBAU AN DER EECH



BRASSERIE - RESTAURANT







**BRASSERIE - RESTAURANT**





















# Alle unter einem Dach: Das neue Leudelinger Vereinsz

**D**as Vereinswesen nimmt in einer Kommune einen wichtigen Stellenwert ein: Einerseits verhindert es die Entstehung von so genannten „Schlafgemeinden“, weil Vereine Menschen zusammenführen, die ansonsten - abgesehen davon, dass sie in derselben Gemeinde wohnen - von ihren gemeinsamen Interessen nichts wissen und sich oftmals nicht einmal kennen würden.

Darüber hinaus wirken sich die Aktivitäten, die in Vereinen ausgeübt werden, im Allgemeinen sowohl auf den Gemeindeorganismus als auch auf den einzelnen Bürger in positiver Weise aus, sei es, dass Sport getrieben wird (was die Gesundheit fördert), Freizeitbeschäftigungen angeboten werden (was oftmals Jugendliche zu neuen Hobbys inspiriert und ältere Mitbürgern vor dem Alleinsein schützt) oder im Rahmen von kulturellen, wohltätigen oder auch politischen Veranstaltungen aktiv für das Gemein- und Gemeindewohl gearbeitet wird.

# entrum im Dienste der Bürger!

## Leudelingen: Aktives und engagiertes Vereinswesen

Der Luxemburger, so zeigen Statistiken, ist ein geselliger Mensch, der es liebt, sich in „seinem“ Verein zu engagieren. Selbstverständlich gilt das auch für die Kommune Leudelingen, in der seit vielen Jahren, seit fast Jahrhunderten, Vereine der unterschiedlichsten Ausrichtungen aktiv sind.

Schon früh waren sich die Gemeindeverantwortlichen bewusst, dass den Bürgern zur Ausübung dieser gemeinschaftlichen Freizeitbeschäftigungen auch geeignete Lokalitäten zur Verfügung stehen müssen – im Idealfall zentralisiert in Form eines Gebäudes, in dem die Ausübung der unterschiedlichsten Aktivitäten ermöglicht wird. Bis zur Realisierung des heutigen Leudelinger Vereins- und Kulturzentrums bedurfte es allerdings eines schrittweisen Evolutionsprozesses...

## 1992: Erste Schritte in Richtung Vereinszentrum

Am 13. November 1992 beschloss der damalige Schöffenrat der Gemeinde Leudelingen (Bürgermeister F. Conter und die Schöffen J.-P. Sunnen und P. Wester), das gegenüber der Gemeindeverwaltung gelegene „Café Arendt“ (in späteren Jahren „Brasserie de la Place“) zu erwerben, um das 16,6 Ar große Areal für die Zwecke der Kommune umzuwandeln. Gedacht wurde damals vorrangig an den Bau eines Festsaals, der ungefähr 200 Personen Platz bieten sollte.

Vier Jahre später erwarb der Nachfolge-Schöffenrat mit dem Kauf des benachbarten „Haus Meyer“ zusätzliche 18,7 Ar hinzu.

Beide Male gab der Gemeinderat einstimmig grünes Licht für die Ankäufe. Bis zur tatsächlichen Nutzung dieser wichtigen Flächen sollten allerdings noch Jahre vergehen...

1988



ESQUISSE : CENTRE CULTUREL A LEUDELANGE - PERSPECTIVE AVANT -





## Startschuss im Juli 2002

Es war der heutige Bürgermeister Rob Roemen, der im Juli 2002, damals noch im Amt eines Gemeinderats, im Rahmen einer Ratssitzung die ursprüngliche Idee eines Vereins- und Kulturzentrums wieder aufgriff. Roemen hatte sich gut vorbereitet: In besagter Sitzung betonte er die Wichtigkeit einer neuen Infrastruktur für Vereinsaktivitäten - besonders in Anbetracht der ständig wachsenden Bevölkerung. Er legte sogar schon eine Skizze vor, die einen Umbau der „Brasserie de la Place“ zu diesen Zwecken veranschaulichte.

Weil das Thema aber damals als nicht prioritär erachtet wurde, hielt sich die Resonanz auf den Vorschlag zu jenem Zeitpunkt noch in Grenzen, obwohl die Ratsmitglieder Jean Feipel, Raymond Kauffmann, Rob Roemen und Lotty Roulling-Lahyr mit Nachdruck die Schaffung von angemessenen Räumlichkeiten für die Vereine und deren Mitglieder einforderten.

Gleichwohl, der Startschuss war gegeben und allmählich nahm die Projektidee in den Herzen und Köpfen der Bürger Fahrt auf, so dass sie zum Wahlkampfthema 2005 wurde und nach dem Urnengang vom neuen Schöfferrat (Roemen, Roulling-Lahyr, Kauffmann) definitiv in Angriff genommen wurde: Der Bau eines Vereinszentrums war nun beschlossene Sache, denn man war sich einig, dass die Zeiten, in denen man einzig und allein auf die Sporthalle als größeren Versammlungsort für Vereine zurückgreifen konnte, endgültig der Vergangenheit angehören sollten.

Hinzu kam, dass zur Verwirklichung des geplanten Schulcampus der inzwischen ohnehin lädierte „Chalet St Corneille“ weichen müssen. Bislang waren dort die „Fraen a Mammen“, die „Oeuvres Paroissiales“, und - vor dem Bau des neuen Homes auf der „Schwéngsweed“ - auch die Guiden und Scouten untergebracht. Überdies wird der Probensaal der „Leidelenger Musek“ in nächster Zukunft verschwinden, wenn in der Rue du Lavoir ein umfangreiches Immobilienprojekt in Planung geht. Außerdem verläuft der zu erneuernde Abwasserkollektor ausgerechnet unter dem Bau der „Musek“.

In Anbetracht dieser Gesamtsituation bestand demnach Handlungsbedarf und seiner Rolle und seinem Temperament entsprechend strebte Bürgermeister Rob Roemen, mit spontaner Unterstützung aller Mitglieder von Schöffen- und Gemeinderat, mit Volldampf die schnelle Verwirklichung des Projektes an. Die Vorgaben waren klar und deutlich: Entstehen soll ein Vereinshaus, das, so der Schöfferrat im November 2005, dazu dienen soll „(...) allen Vereinen die Möglichkeiten (zu) geben, dort ihre Treffen und Veranstaltungen in einem angemessenen Rahmen abzuhalten.“

## Nachhaltige Bauweise unter Bürgerbeteiligung

Hinsichtlich der Räumlichkeiten hatte sich inzwischen herausgestellt, dass die „Brasserie de la Place“ in einem zu schlechten baulichen Zustand war, um für den neuen Verwendungszweck genutzt werden zu können. So entschloss man sich zu einem vollständigen Neubau, mit dessen Entwurf der Architekt Marc Disteldorff beauftragt wurde, und bald wurden dem Gemeinderat sowie den Verantwortlichen der Vereine die ersten Pläne vorgelegt.

Das neue zweistöckige und frei stehende Zentrum würde sich, so war zu erkennen, architektonisch nahtlos in den Ortskern einfügen. Es sollte, so die Vorgaben, einen Saal für die Musikgesellschaft begreifen, einen Probensaal für den Gesangverein, vier Versammlungsräume für die lokalen Vereine, eine Küche, einen großen Festsaal mit 400 – 500 Sitzplätzen, der bei Bedarf in zwei Segmente aufgeteilt werden kann sowie eine neue Brasserie mit Restaurant im vorderen Teil des Gebäudes. Im Nordteil sollte das neue Jugendhaus mit separatem Eingang eingerichtet werden.

Wahrhaftig ein großzügiges Angebot, das weit und breit seines Gleichen sucht!

Besonderer Wert wurde auf eine nachhaltige Bauweise gelegt: Umweltschonung durch entsprechend angepasste Klimatisierung, Heizung und Gebäudeisolierung (Niedrigenergie-Bauweise) sowie behindertengerechte Zugänge waren ein Muss, ebenso wie Parkraum im Untergeschoss (50 Stellplätze an der Zahl, im Außenbereich verbleiben weitere 32 Plätze).







## Prunkstück dieses Gemeinderates

„Bei der Konzeption haben wir uns bemüht“, so Rob Roemen, „wirklich allen Beteiligten auf nur erdenkliche Weise entgegenzukommen. Den Nachbarn, denen als direkte Anlieger verständlicherweise an umfassender Information besonders gelegen war, wurden die Pläne gleich zu Anfang gezeigt und im Juli 2007 hatten wir dann Gespräche mit den verschiedenen Vereinen, um auch die Anregungen der künftigen Nutzer der Einrichtung mit einzubeziehen.“

Selbstverständlich war der gesamte Schöffen- und Gemeinderat zu jeder Zeit über alle Schritte informiert und die einzelnen Mitglieder brachten sich auch aktiv in die Planungen ein.

Am 6. Dezember 2007 wurde die definitiv zurückbehaltene Variante (in traditioneller Bauweise statt der etwas futuristischeren Version, die ebenfalls vorgeschlagen worden war) vom Gemeinderat einstimmig gut geheißen, nachdem einige Monate zuvor mit einer punktuellen Abänderung des Bebauungsplanes und einer Zonenreklassierung die urbanistischen und reglementarischen Voraussetzungen für das Projekt geschaffen worden waren. Für das Vorhaben wurde ein Kredit von 9,5 Millionen Euro aufgenommen.

Bürgermeister Rob Roemen, die Schöffen Lotty Roulling-Lahyr und Raymond Kauffmann sowie die Ratsmitglieder Camille Betz, Vic Christophe, Nathalie Daubenfeld, Jean Feipel, Ulli Halsdorf und Marcel Jakobs standen von Anfang einmütig hinter diesem wichtigen Projekt, das gerne auch als Prunkstück dieses Gemeinderates gewertet wird.



# CONSTRUCTION D'UN CENTRE SOCIAIRE Avec Brasserie et Logements



Maire de l'Ouvrage  
Architecte  
Etudes en gros-œuvre  
Etudes en gros-technique  
Coordination de sécurité et de santé  
Généraliste de Gros-œuvre  
Admission Contraintes de l'ouvrage  
Nec. Sécurité  
Sécurité à l'habitat  
Sécurité à l'habitat  
Sécurité à l'habitat  
Sécurité à l'habitat



COSTANTINI



DEFENSE  
D'ENTRER  
AU CHANTIER



## Richtfest: „Alles nach Plan gelaufen!“

Anlässlich des Richtfestes im Mai 2009 zeigte sich Bürgermeister Roemen, dem das Projekt des Vereinszentrums wie kein anderes am Herzen liegt, erfreut darüber, dass die Arbeiten in der Zwischenzeit planmäßig vorangeschritten waren: Genau ein Jahr davor war das alte Brasserie-Gebäude abgerissen worden und mit dem Bau der Fundamente und diversen Infrastrukturarbeiten war im Juni/Juli 2008 begonnen worden.

Die eigentlichen Bauarbeiten begannen im September 2008, die offizielle Grundsteinlegung erfolgte symbolträchtig am 13.11. 2008, also auf den Tag genau sechzehn Jahre nach der „Erst-Geburt“ der Idee.







## Vereine unter einem Dach vereint

Die Zahl der Vereine und Gruppen, die das neue Kultur- und Vereinszentrum nutzen wollen und werden, ist Legion. Die meisten dieser Gruppierungen werden sich die zur Verfügung stehenden Räume teilen, wobei natürlich für jeden separate, eigene Aufbewahrungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Die moderne Küche kann übrigens von allen Vereinen genutzt werden.

Für die Leudelinger Vereine, solcherart unter einem Dach vereint, sind die Sorgen um geeignete Räume für ihre Aktivitäten nun Vergangenheit. Und wer weiß: Durch die neue räumliche Nähe werden sich vielleicht unerwartete Synergien zwischen den verschiedenen Clubs und Vereinigungen ergeben, die früher so nicht möglich waren...

Dem kulturellen Leben in der Gemeinde werden jedenfalls neue Entfaltungsmöglichkeiten gegeben, die bewusst zu ergreifen und zu fördern sind.

Immerhin zieht die Musikschule aus der Villa Eugénie, die für andere Zwecke benötigt wird, zu einem Teil um in das neue Gebäude.

Dort werden auch neue Möglichkeiten geboten z.B. für kulturelle Veranstaltungen. Deshalb wurde die Einrichtung des Festsaals auch nach modernsten Anforderungen gestaltet.

## Bauvolumen 21 000 m<sup>3</sup>, Nutzfläche 5 200 m<sup>2</sup>...

Das Gebäude ist so geplant worden, dass es sich an die Firsthöhen der Nachbarhäuser anpassen sollte, hat also nur 2 Stockwerke und eine vollständige Unterkellerung.

Um einen optimalen Zugang zu gewährleisten, kann das Gebäude ganz umfahren werden.

Wie einleitend betont, wurde das Gebäude in Niedrigenergiebauweise mit kontrollierter Lüftung und Anschluss an das bestehende Nahwärmenetz verwirklicht.

Diese Energiebauweise wird es ermöglichen, bis zu 30 Prozent Energie einzusparen. In dieser Hinsicht wurde auch vollständig auf eine energiesparende Lichttechnik zurückgegriffen.

Der Zugang zu den Parkplätzen im Untergeschoss sollte möglichst einfach erfolgen, daher die große Einbuchtung im Gebäudevolumen mit Warteschleife. Dies ermöglicht die Hauptstrasse frei zu halten.

Natürlich ist die Brasserie auf den Dorfkern gerichtet und soll zusätzlich Animation bringen. Die Gaststätte kann demnach als Aushängeschild des Kultur- und Vereinsbaus betrachtet werden.

Die Größe des Versammlungssaals beeindruckt natürlich. Hier dominiert hauptsächlich Holz. Akustik und Beleuchtungstechnik spielen eine Hauptrolle.

Das Bauvolumen beläuft sich auf rund 21 000 m<sup>3</sup>, was eine Nutzfläche von immerhin 5 200 m<sup>2</sup> ergibt.

„Hervorzuheben ist auch die intensive, hervorragende Zusammenarbeit zwischen der Gemeindeführung, dem technischen Dienst und natürlich auch den Firmen, die in diesen letzten Monaten aufopferungsvolle Arbeit geleistet haben“, dies betont Architekt Marc Disteldorff, der selbst, mit seinem Planungsteam, ein flottes Projekt verwirklicht hat.

Marianne Bond

1906



# Ein Bilderrückblick 1906-2010









1909



1943



1952



1962







1986



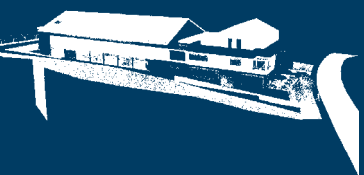
1997



1997



2010



Kultur- a Veräinsbau An der Eech - Broschüre

Herausgeber: Gemeindeverwaltung Leudelingen

Konzept und Gestaltung: Brain & More, Kommunikationsagentur





**ADMINISTRATION COMMUNALE  
DE LEUDELANGE**

5, place des Martyrs  
L-3361 Leudelange  
Adresse postale:  
B.P. 32  
L-3205 Leudelange

**[www.leudelange.lu](http://www.leudelange.lu)**

